

Der Flieger Suwelack über Billerbeck.

Suwelacks Flug über Billerbeck ist zur geschichtlichen Tatsache geworden.

Als wir in voriger Nummer unserer Zeitung über das plötzliche Erscheinen des Zeppelin-Luftschiffes „Schwabe“ berichteten, drückten wir am Schlusse unseres Berichtes den Wunsch aus, der Rumpler-Flieger Josef Suwelack möchte an dem Besuch des Luftschiffes „Schwaben“ ein Beispiel nehmen und seine Landsleute ebenfalls mit einem Besuch mit der „Taube“ beehren. Das von dem Münsterischen Luftschiffahrt-Verein zu Münster veranstaltete Schaufliegen machte ja einen solchen Besuch möglich. Nun ist der Wunsch zur Tatsache geworden und wir beeilen uns, dieses Ereignis der Geschichte der Stadt Billerbeck einzuverleiben.

Wenn auch der Flug Suwelacks von Münster nach Billerbeck vorerst nur zu hoffen war, und nicht als sicher bevorstand, so deuteten doch einige Umstände darauf hin, dass wir fast bestimmt darauf rechnen durften: Die Nähe Münsters und das Versprechen Suwelacks. Aber beinahe wären wir um das Vergnügen gekommen, Suwelack über unsere Dächer dahinfliegen zu sehen. Das ungünstige Wetter von Sonntag und Montag (22. und 23. Oktober 1911) machte jeden, auch den kleinsten Flug der vier in Münster anwesenden Flieger unmöglich, sodass das Schaufliegen auf Dienstag, den 24. Oktober, als letzten Termin verschoben werden musste. Die Geduld eines sehr großen Publikums wurde dadurch auf eine sehr harte Probe gestellt; namentlich am Sonntag, als tausende und abertausende von fremden Zuschauern aus allen Teilen des Münsterlandes zur Rennbahn gepilgert waren.

Aber tapfer hielten die Massen in Sturm und Regen aus, aus der Not eine Tugend machend, und geduldig nahmen sie die unerfreuliche Nachricht von der Verschiebung des Fliegens auf den nächsten Tag entgegen, trotzdem in den Inseraten und den Plakaten des veranstaltenden Vereins der Satz prangte: „Es wird bei jeder Witterung geflogen“. Ob der Verein dadurch recht gehandelt hat oder nicht, darüber mögen andere urteilen, soviel ist sicher, mancher wäre zu Hause geblieben und hätte ein gutes Geld gespart. Außerdem musste dieser Satz auch auf die Flieger selbst einen üblen Eindruck machen. Der Schlusssatz musste lauten: „Bei ungünstiger Witterung wird nicht geflogen“. Doch Schwamm darüber. Die Ungunst des Wetters ließ für uns Billerbecker den Besuch Suwelacks äußerst fraglich erscheinen. Selbst am Dienstag, als das Wetter sich einigermaßen aufklärte, wurden noch Zweifel laut, ob geflogen wird oder nicht. Aber es wurde geflogen. Der Billerbecker Josef Suwelack und der Lippe-Detmolder Witte haben die Ehre Münsters gerettet; trotz des sehr starken Westwindes ließen sie ihre Maschinen vorfahren und kurz entschlossen stiegen sie auf unter dem Jubel einer vieltausendköpfigen Zuschauermenge, deren größter Teil sich jedoch auf der HammerChaussee mit einem Freiplatz begnügte. Suwelack und Witte führten über der Rennbahn wundervolle Flüge aus und nicht enden wollender Beifall belohnte die furchtlosen Piloten. Während Witte mit seinem Wright-Apparate sich in 100-150 Meter Höhe hielt, schraubte Suwelacks „Taube“ mit ihrem 100 PS Motor sich bis zu 300 Meter hoch in die Lüfte empor. Als nach 20 Minuten Flugzeit Witte landete, machte Suwelack noch einen Abstecher in der Richtung nach Münster; über dem Hafenviertel wendete er jedoch und kehrte zum Flugplatz zurück. Und da geschah das Merkwürdige! Während aller Augen mit dem in herrlichem Gleitfluge niedergehenden Witte beschäftigt waren, vollführte Josef Suwelack eine Tat, die zeitlebens im Gedächtnis der Billerbecker bleiben wird, er flog auf Billerbeck zu, die Bahnlinie Münster Coesfeld als Wegzeiger benützend. Natürlich wurde das Verschwinden Suwelacks von den Zuschauern bald entdeckt und nicht ohne Sorge fragte man sich, wo der kühne Pilot geblieben sei. Der auf dem Flugplate anwesenden Eltern und Geschwister bemächtigte sich nicht geringe Sorge im ihren Sohn und Bruder. Wo ist er geblieben, war die allgemeine ängstliche Frage. Nicht lange jedoch sollte diese peinliche Ungewissheit anhalten. Auf eine telefonische Anfrage in Billerbeck, wo man ihn vermutete, kam die beruhigende und überraschende Nachricht: Josef Suwelack jr. hat soeben in prachtvollem Fluge die Türme des St. Ludgerus Domes umkreist. Und hiermit war zur Tatsache geworden, was so lange aller Billerbecker Wunsch gewesen: Josef Suwelack über Billerbecks Häuser schweben zu sehen. Es geschah dieses Ereignis, welches dem vom 19. Oktober würdig zur Seite steht, am Dienstag den 24. Oktober 1911, nachmittags 5 1/4 Uhr. Er ist nicht zu beschreiben, welcher Jubel unter der Bevölkerung von Billerbeck ausbrach als die „Taube“ über der Stadt sichtbar wurde. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht von Haus zu Haus, von Straße zu Straße, alles eilte auf die Straßen, um den verehrten Mitbürger fliegen zu sehen. Alle, die ihn dort oben in den Lüften schweben sehen, waren voll des Lobes und der Begeisterung. Brausende Hurra-Rufe dröhnten zum Aeronauten empor, als er in schneidigem Fluge die Türme des Domes umkreiste und dann in östlicher Richtung den Blicken seiner Landsleute entwand, um den Flugplatz in Münster, den er so heimlich verlassen, wieder aufzusuchen. Nach nur 8 Minuten langer Fahrt (mit 120 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde) traf er dort ein und unter den begeisterten Zurufen des Publikums landete Suwelack, nachdem er noch eine prachtvolle Schleife um den Flugplatz beschrieben, stürmisch begrüßt von allen, die ihn verloren glaubten. Suwelack hat eine Stunde und 5 Minuten geflogen.

Im Fluge hat Herr Josef Suwelack jr. sich die Herzen aller Billerbecker erobert im tatsächlichen Sinne des Wortes. Kein Billerbecker wird je diesen denkwürdigen Tag, den 24. Oktober vergessen. Eine Generation wird's der andern übermitteln, dass ein Sohn Billerbecks seine Vaterstadt überflog und in stolzer Fahrt die hohen Türme von St. Ludger umkreiste! Unauslöschlich werden diese Worte in der Geschichte Billerbecks verzeichnet stehen allen nachkommenden Geschlechtern diese kühne Tat eines jungen Menschen, der sich dem Flieger-Beruf gewidmet hat ins Gedächtnis rufend.

Zu diesem großartigen Erfolg, zu welchem Herr Josef Suwelack jr. durch seinen eisernen Willen trotz vieler Hindernisse sich durchgearbeitet hat, wünschen wir ihm von Herzen Glück. Und für die Zukunft wünschen wir dem

hoffnungsvollen Flieger alles Gute und besten Erfolg, und wir gehen sicher nicht fehl, wenn wir die Wünsche der ganzen Einwohnerschaft von Stadt und Land Billerbeck mit den unsrigen vereinigen.

Über den Flug von Münster nach Billerbeck selbst äußerte sich Herr Suwelack wie der „Münsterische Anzeiger“ mitteilt folgendermaßen: „Ich hatte zwar Öl und Benzin für einen Stundenflug füllen lassen, wusste aber nicht, als ich aufstieg, ob ich einen Flug nach Billerbeck werde wagen können, da ich diesen Motor erst zum dritten Male benutzte und nicht wusste welche Windverhältnisse ich oben antraf. Als ich aber merkte, dass in 200 bis 100 Meter Höhe der Wind zwar heftig, aber doch regelmäßig war und mein Motor so tadellos arbeitete, da steuerte ich kurz entschlossen auf Billerbeck zu. Es dauerte nicht lange, da war ich über Mecklenbeck und bald darauf in der Nahe von Havixbeck. Dort lernte ich zuerst die großen Unterschiede kennen, die Höhenflüge und Waldungen auf des über sie liegende Luftmeer ausüben. Gerade über dem von Twickelschen Schlosse wurde mein Flugzeug aus etwa 150 Meter Höhe so stark heruntergerissen, dass ich glaubte, das Dach mitzunehmen. Es ging aber gut und in der nächsten Minute war ich schon wieder auf über 100 Meter angelangt. Kurz vor Billerbeck riss mich der Wind wieder so stark herunter, dass ich kaum 10 Meter über den Billerbecker Berg hinwegkam. Dann war ich über der Heimat. Ein stolzes Gefühl beseelte mich, als ich dicht an den Türmen vorbei und über dem Hause meiner Eltern und dem Bahnhof dahinfuhr und den auf den Straßen versammelten Landsleuten zuwinken konnte. Lange durfte ich mich allerdings nicht aufhalten wenn ich auch wusste, dass ich in knapp 15 Minuten den etwa 26 Kilometer langen Rückweg zurückgelegt haben würde. Ich habe zwar kräftig abreiten müssen freue mich aber, dass mir mein Vorhaben geglückt ist.“

Münster, 25. Oktober 1911